

Erfahrungsbericht

Tokyo Institute of Technology – WiSe 18/19



Tokyo Tech

Ich habe im Wintersemester 18/19 im Zuge meines Masterstudiums in Maschinenbau an der Leibniz Universität ein fünfeinhalb monatiges Auslandssemester in Tokio absolviert. Dabei habe ich an dem YSEP-Programm teilgenommen, dem Young Scientist Exchange Programm. In diesem Bericht möchte ich einen Einblick in das Studieren und den Lebensalltag in Tokio geben und mit hilfreichen Tipps euren möglichen Auslandsaufenthalt erleichtern.

Persönliche Motivation

Zum Ende meines Studiums wollte ich noch einmal die Chance wahrnehmen ein Auslandssemester zu absolvieren, um einfach einen Kontrast zum Studienalltag zu bekommen, neue Kulturen und Menschen kennenzulernen, Erfahrungen in anderen Forschungsansätzen und Arbeitsmethoden zu sammeln und um meine Englischkenntnisse zu verbessern. Meine Wahl fiel schlussendlich auf Japan, da die Kultur extrem unterschiedlich zur europäischen ist und das Land allgemein sehr angesehen in meinem Fachbereich ist. Außerdem wollte ich unbedingt einmal wissen wie es ist, in der größten Stadt der Welt zu Leben.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase

Im Vergleich zu einer Erasmus-Bewerbung war die Bewerbung für das YSEP-Programm an dem Tokyo Institute of Technology schon etwas komplizierter. Der gesamte Bewerbungsprozess hat fast zehn Monate vorher mit einem TOEFL-Test begonnen. Acht Monate vor Abreise habe ich meine Bewerbung bei der Leibniz Universität eingereicht und nachdem dort die Vorauswahl getroffen wurde, habe ich meine Unterlagen sieben Monate vor Abreise bei der Universität in Tokio eingereicht. Zu den wichtigsten Unterlagen gehören, neben dem Nachweis über einen Sprachtest (TOEFL), ein Empfehlungsschreiben einer Professorin oder Professors, mehrere Finanzunterlagen und Motivationsschreiben für drei Professorinnen oder Professoren von den Instituten, an denen man forschen möchte. Für das Visum musste nur ein Dokument ausgefüllt werden, um den Rest hat sich die japanische Universität gekümmert. Lediglich ein Besuch bei dem japanischen Konsulat war noch von Nöten. In demselben Bewerbungsprozess wird man auch automatisch einem japanischen Studentenwohnheim zugeteilt und man bewirbt sich ebenso auf ein Stipendium der japanischen Universität. Die Bewerbung für ein deutsches Stipendium (z.B. PROMOS, Auslandsbafög, Uderup Stiftung) erfolgt separat. Falls möglich empfiehlt es sich natürlich schon vorher einen japanischen Sprachkurs zu absolvieren. Es kann aber auch einen Kurs an der Universität in Japan belegt werden.

Nach der Ankunft

Wer möchte kann sich direkt am Flughafen von seinem Tutor abholen lassen und zum Studentenwohnheim bringen lassen. Tokio hat insgesamt zwei Flughäfen. Haneda, der nahe am Zentrum ist und Narita, der etwas außerhalb liegt. Falls du in Narita landen solltest empfiehlt es sich, die standardmäßige Bahnverbindung nach Tokio zu nehmen. Andere spezielle Bus- oder Bahnverbindungen werden zwar stark beworben, sind aber um einiges teurer und nicht viel schneller. Allgemein kommt man mit Google Maps sehr gut mit dem Bahnnetz zurecht. Dabei einfach Anfangs- und Zielort eingeben und exakt

den Anweisungen folgen. Bei einem Umstieg einfach an den Farben und Namen der unterschiedlichen Bahnlinien orientieren und um sicherzustellen, dass man in der richtigen Bahn sitzt lieber noch einmal die Abfahrtszeit in der App und am Bahnsteig vergleichen. Besser ist es dabei den Zielort exakt einzugeben und nicht nur die Endhaltestelle, damit einem der richtige Ausgang an der Bahnstation angezeigt wird. Sonst kann es gerne mal 15 Minuten dauern den richtigen Ausgang zu finden. Außerdem sollte man sich direkt am Anfang eine Pasmo oder Suica Karte besorgen. Dies sind Prepaid-Bahnkarten, die ein Ticket automatisch abbuchen und das Bahnfahren um einiges unkomplizierter machen. Generell dauert eine Bahnfahrt in Tokio von Tür zu Tür immer um die 40 Minuten. Somit macht es keinen Unterschied ob du weiter außerhalb wohnst, da in diesen Bereichen Expresszüge eingesetzt werden. Also nicht erschrecken, wenn dein Studentenwohnheim etwas außerhalb liegt, du bist trotzdem schnell an der Uni oder Innenstadt. Es empfiehlt sich außerdem schon vorher in Deutschland Reiseadapter zu besorgen. Man kann diese zwar auch dort kaufen, sie sind aber schwerer zu finden und teurer. Eventuell bietet es sich auch an ein Fahrrad zu kaufen. Es gibt jedoch nicht viele Fahrradwege somit muss man auf die Fußgängerwege ausweichen, welche manchmal ziemlich voll sein können.

Studium

Zu Beginn des Semesters wirst du als erstes in deinem zugewiesenen Labor anfangen. Ein Labor ist dabei vergleichbar mit einem Institut. Hier forschen die Studenten und verbringen dort auch die meiste Zeit, wenn sie keine Vorlesungen haben oder lernen. Als YSEP-Student war es meine Hauptaufgabe an einem Forschungsprojekt zu arbeiten. Somit hatte ich nicht so viel Zeit an normalen Vorlesungen teilzunehmen. Bei der Vorlesungswahl sollte darauf geachtet werden, dass diese über zwei Quarter geht, um mit vier oder mehr Credits in Deutschland angerechnet werden zu können. Ein Semester besteht in Japan aus zwei Quartern. Die Mehrheit der Vorlesungen geht nur über ein Quarter und würde in Deutschland somit umgerechnet nur mit zwei Credits gewichtet werden, was ein Anrechnen erschwert. Die Vorlesungen sind generell sehr strukturiert aufgebaut und das Englisch der Professoren kann man gut verstehen. Die Labore sind sehr gut mit neusten Messgeräten und allen möglichen Software-Lizenzen ausgestattet. Der Arbeitsaufwand des Forschungsprojektes kann stark nach der jeweiligen Aufgabe variieren und die Arbeitsweise ist eher auf Eigenständigkeit ausgelegt. Bei Fragen sind deine Betreuer und Studenten aus dem Labor jedoch sehr hilfsbereit und es wird zusammen nach einer Lösung gesucht. In den Laboren ist es außerdem üblich, dass einmal im Monat ein Labormeeting und alle zwei Wochen ein Teammeeting stattfindet. Hierbei informierst du alle anderen Mitglieder über deinen Forschungsfortschritt und kannst bei Problemen deren Meinungen und Lösungsvorschläge einholen. Da so ein Meeting gerne mal drei Stunden dauern kann und es meistens auf Japanisch ist, kannst du aber auch einfach im Meeting an deinem Laptop weiterarbeiten. Die harte Arbeit lohnt sich aber. Generell sind die angebotenen Themen sehr spannend und in der Regel wird gewünscht, dass aus deinem Projekt ein Paper veröffentlicht wird. Eine Chance, die wir als Masterstudenten in Deutschland ja eher selten bekommen.

Freizeit, Alltag und Tipps

Obwohl Tokio die größte Stadt der Welt ist, ist sie sehr sauber. Nirgendwo liegt Müll auf den Straßen, es gibt aber auch kaum Mülleimer. Man sollte also immer seinen Müll mit nach Hause nehmen oder so lange behalten bis man einen Mülleimer findet. Japaner sind außerdem sehr nett und hilfsbereit. Falls du dich einmal nicht zurechtfinden solltest kannst du einfach jemanden auf der Straße fragen und es wird alles versucht um dir zu helfen. Allgemein ist Tokio eher eine teure Stadt, durch ein paar Tricks kann man aber auch mit weniger Geld zurechtkommen. Taxis sind sehr teuer, diese sollte man eher als Gruppe buchen. Falls man ein Auto mieten möchte sollte man bedenken, dass man auf vielen Straßen Mautgebühren bezahlen muss, was den Gesamtpreis des Trips nach oben treibt. Lieber die Bahn oder Busse benutzen. Tokio bietet unendlich viele

Entdeckungsmöglichkeiten. Viele Attraktionen kosten jedoch Geld. Tempel, Parks und einige Aussichtsplattformen verlangen aber auch keinen oder einen sehr geringen Eintritt. Außerdem gibt es viele japanische Fast-Food Restaurants, die für wenig Geld gesundes Essen anbieten, Wasser gibt es dabei immer umsonst dazu. Selber einkaufen und kochen lohnt sich jedoch meistens nicht, da Lebensmittel ziemlich teuer sind. Allgemein ist das Essen in Japan sehr bekömmlich, leicht und lecker. Man sollte versuchen so viele



Eine typische Bento-Box

Sachen wie möglich zu probieren und es lohnt sich, sich über regionale Spezialitäten zu informieren. Sollte man einmal keine Lust auf Mensa haben kann man sich auch eine Bento-Box holen. Dies sind günstige Picknick-Boxen mit einer großen Auswahl an verschiedenen Gerichten, die meist zur Mittagszeit in kleinen Läden verkauft werden.



Seitenstraße mit mehreren Izakaya-Bars

Beim Feiern gehen sollte man beachten, dass die Züge von 0 bis 5 Uhr nicht mehr fahren, auch am Wochenende nicht. Falls man einmal den letzten Zug verpassen sollte, kann man jedoch gut in Internetcafés oder beim Karaoke die Zeit überbrücken. Außerdem sollte man am besten vor 23 Uhr in die Clubs gehen, da sich danach der Eintrittspreis extrem erhöht (teilweise von 7 auf 40 Euro). Günstige Getränke gibt es am Combini (Convenience Stores), die es an jeder Ecke gibt und die 24/7 geöffnet haben. Allgemein macht Feiern in Japan viel Spaß, man lernt schnell neue Leute kennen und die Stimmung ist immer gut. Falls man zwei Semester in Tokio bleiben sollte, lohnt es sich auch eine WG zu suchen. Die Regeln für Studentenwohnheime können ziemlich streng sein, selber eine Wohnung anzumieten geht jedoch nur über Agenturen.

Reisen

Japan ist ein super Land zum Herumreisen. Die Natur ist wunderschön und von Region zu Region unterschiedlich. Als Unterkunft sind Hostels und Kapselhotels ziemlich günstig, haben jedoch einen hohen Standard. Airbnb's sind eher nicht zu empfehlen, da dies meistens normale Hotelzimmer sind. Empfehlenswerte Reisezeile sind Hiroshima, Kyoto, Kobe, Osaka und die Skigebiete in Hokkaido. In der Saison kann man sogar den Mount Fuji von Tokio aus in einem Tag besteigen. Generell kann man für ca. 20 Euro von Tokio aus mit Bussen zu vielen Tagestrips fahren. In Japan werden auch viele Dinge zelebriert. Ob Feiertage, Herbstanfang oder Kirschblütenfest, die meisten Ereignisse werden mit Festivals gefeiert, die man gut besuchen kann. Das Zugnetz ist sehr gut ausgebaut. Am schnellsten geht das Reisen mit dem Shinkansen, dem japanischen Schnellzug, der aber auch sehr teuer ist. Alternativ kann man auch für weniger Geld fliegen.

